

ten alle leitenden Genossen die Situation im Betrieb und konnten mit ihren Leistungen festlegen, was zu tun ist. Bei besonderen Anlässen wurden gemeinsam Maßnahmen eingeleitet.

Gut bewährt hat sich der Austausch von Flugblättern zwischen Braunkohlentagebauen und Kraftwerken. Die Parteiorganisationen des BKW „Glück auf“ und des Kraftwerkes Trattendorf sowie des BKW „Jugend“ und des Kraftwerkes Lübbenau erreichten dadurch eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Werken. Wenn z. B. aus den Braunkohlenwerken schlechte Kohle geliefert wurde, verfaßten die Kraftwerker ein Flugblatt und forderten die Kumpel auf, ihnen bessere Kohle zu liefern, weil sie sonst nicht die notwendige Strommenge erzeugen können. Die Kumpel wiederum riefen die Kraftwerker auf, dafür zu sorgen, daß die Kohlenzüge schneller entleert werden. Nicht selten saßen die Verfasser der Flugblätter und die „Angeklagten“ nach Feierabend zusammen und berieten gemeinsam, wie die Arbeit verbessert werden kann. Auch die Betriebszeitungen wurden von den Parteiorganisationen als wichtiges Kampforgan zur Popularisierung der besten Erfahrungen und Methoden genutzt. In stärkerem Maße als vorher wirkten Arbeiter und Ingenieure an der Gestaltung mit.

IV. Wettbewerb und Gemeinschaftsarbeit

Die Parteileitungen in den Betrieben der Energiewirtschaft nahmen darauf Einfluß, daß die Leiter viele sozialistische Kollektive bildeten, in denen Wissenschaftler mitarbeiten. Das Neue in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist, daß sich eine große Anzahl Kollektive über Betriebe und Industriezweige hinweg zusammenfanden. Dadurch wurden Ressortgeist und begrenzte Denkweise überwunden und gegenseitiges Verständnis, Hilfe und Unterstützung erzielt. Besonders hervorzuheben ist die vorbildliche Arbeit der sozialistischen Kollektive, die sich mit der konzentrierten Kohleabfuhr und -entladung beschäftigten. In diesen Kollektiven arbeiteten Vertreter der Reichs-

bahn, des Kraftverkehrs, der Räte der Bezirke und Kreise, des Staatlichen Kohlehandels und der Kohleindustrie.

In den sozialistischen Brigaden und Kollektiven der Betriebe entwickelten sich viele bisher wenig bekannte Menschen zu sozialistischen Persönlichkeiten. Sie traten mit Neuerungen, Erfindungen und Vorschlägen hervor. Mit diesen Werktätigen wurde beraten, wie sie sich weiter qualifizieren können. Ein Teil von ihnen soll leitende Funktionen übernehmen.

Im BKW „Glück auf“ entwickelte eine Arbeitsgemeinschaft ein Gerät, um zürn Rücken der Gleise den an den Schwellen angefrorenen Boden abzuklopfen. Im Kombinat Schwarze Pumpe beschäftigte sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft mit der Verwendung von Gasturbinen zum Wagenentleeren und für das Auftauen von Weichen und Gleisen. Waren vorher 80 Arbeitskräfte zum Reinigen der Wagen notwendig, so sind es jetzt nur noch vier bis fünf. Um eine Weiche von Eis und Schnee zu befreien, brauchten früher vier bis sechs Personen fünfzehn Minuten. Heute erledigen zwei Personen die gleiche Arbeit in zwei bis vier Minuten. Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft im BKW „Jugend“ entwickelte kurzfristig für den Kohlebagger einen Kohlebrecher. Dadurch konnte das Kraftwerk Lübbenau mit Kohlestücken gleicher Körnung versorgt werden.

Solche Beispiele hervorragender Leistungen sozialistischer Kollektive gibt es noch viele. Die Parteileitungen achteten darauf, daß die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ihre Aufgaben nicht allein und losgelöst von den Produktionsbrigaden, sondern gemeinsam mit ihnen erfüllten.

Die Parteileitungen sorgten auch dafür, daß die Werkleiter an die Ingenieure Aufträge vergaben, um bestimmte wissenschaftlich-technische Aufgaben zu lösen. Diese Aufträge wurden in der Mehrzahl Grundlage der Arbeit von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften.

In allen Betrieben der Braunkohle und Energie standen der wissenschaftlich-technische Fortschritt und die Verbesserung der technisch-wirtschaftlichen Kenn-